



## «Tiere sind keine Rennvelos»

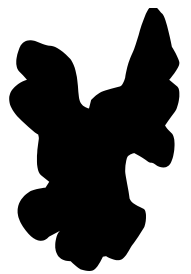
### **Fünf Fragen zum Umgang mit Pferden an den Ethiker Thomas Gröbly**

Herr Gröbly, überrascht es Sie, dass gegenwärtig viele Meldungen zum Thema Ethik im Pferdesport in den Medien erscheinen und sich auch verschiedene Stellen in diesen Bereich vortasten?

Thomas Gröbly, Lehrbeauftragter für Ethik: Überhaupt nicht, unser Bild vom Tier ist einem Wandel unterworfen. In der Bundesverfassung wird der Schutz der Würde des Tieres verlangt, und seit 2003 sind Tiere auch keine Sachen mehr. Im Pferdesport führen die Kommerzialisierung und die hohen Leistungserwartungen zu problematischen Gegebenheiten, was Diskussionen hervorruft, weil wir achtsamer gegenüber dem Tierwohl geworden sind. Respekt vor der Menschen- und Tierwürde ist aber kein Luxus, sondern Grundlage einer humanen Gesellschaft. Das zeigt sich darin, dass Menschen sich empathisch auf andere Menschen und Tiere einlassen und sich vom Leiden betreffen lassen.

### **Dann braucht es Ethiker im Umgang mit Tieren?**

Ja, weil die Beziehung zu Tieren immer asymmetrisch ist und wir versucht sind, Tiere zu instrumentalisieren. Tiere sind aber keine Sportgeräte wie Rennvelos, sondern Lebewesen mit eigenen Interessen und Zielen. Ungleiche Machtverhältnisse sind grundsätzlich ein Thema für die Ethik, zu deren Aufgabe es gehört, Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen. Unsere Menschen- und Pferdebilder werden ebenso reflektiert wie die Grenzen unseres Handelns. Sind Pferde für uns Instrumente, über die wir frei verfügen können, oder Lebewesen mit einer eigenen Würde? Wie aber soll nun diese Beziehung organisiert sein, wenn Pferde uns ihre Bedürfnisse nicht direkt mitteilen können? Der gesunde Menschenverstand ist wichtig, hilft aber in Konflikten nicht immer weiter. Hier kann Ethik helfen, Diskussionen zu strukturieren, und dazu beitragen, plausible und begründete Urteile zu fällen. Ethik fragt auch kritisch weiter: Welchen Status und was für Rechte haben Tiere? Was dürfen wir mit ihnen machen? Wie alt müssen Pferde sein, um im Sport eingesetzt werden zu dürfen? Darf man Dopingmittel zur Schmerzlinderung verwenden?



### **Das führt zur aktuellen Diskussion.**

Viele Leute sind gegenüber Tieren sensibler geworden. Vermehrt wird nach deren Interessen gefragt, weil die Tiere ihre Ansprüche ja nicht selber vertreten können. Die Diskussion, so glaube ich, hat auch mit einem Paradigmenwechsel in unserer Gesellschaft zu tun. Wir sehen uns nicht mehr unhinterfragt als Krone der Schöpfung, sondern merken mehr und mehr, dass wir auf andere Lebewesen angewiesen sind und Tiere ähnliche Ziele und Interessen haben wie wir. Ohne sehr gute Gründe können wir Tiere heutzutage nicht mehr für unsere Interessen instrumentalisieren.

### **Wo entstehen Konflikte im Umgang mit Tieren?**

Wenn wir bei den Pferden etwa nicht auf ihre angeborenen Bedürfnisse wie Bewegungsdrang oder Sozialkontakte eingehen. Oder wenn Tierhalter zu wenig Kenntnisse haben, so dass Tiere krank werden. Oder wenn man Tiere überfordert und speziell im Reitsport zu viel von ihnen verlangt. Gewalt im Pferdesport ist nicht selten.

### **Wie würden Sie Ethik im Pferdesport definieren?**

Ethik fragt nach dem guten Leben. Ethik im Pferdesport hat allein das Tierwohl vor Augen und gewichtet es uneingeschränkt höher als Erfolge an einem Turnier. Sollen nun die im Pferdesport angestrebten Ziele ethischen Grundsätzen genügen, heisst das, dass sich die Einsätze auf die angeborenen Fähigkeiten des Pferdes abstützen, über die es von Natur aus schon verfügt. Ethikregeln allein nützen jedoch nichts, sie müssen gelebt und verinnerlicht werden, weshalb Züchter und Profis besonders gefordert sind. An einem Anlass wie dem CSIO Schweiz in St. Gallen müssten die Profis als Botschafter für den guten Umgang mit Pferden auftreten.

Interview: tfr. Thomas Frei

© *Thomas Gröbly ist Ethiker und Publizist*  
*www.ethik-labor.ch*

Neue Zürcher Zeitung NZZ vom 05.06.2009